

# FORT - CH : Festungen - Schweiz

Autor(en): **Stadlin, Bernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717843>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# FORT – CH: Festungen – Schweiz

45 zivile Mitgliedorganisationen bilden die Basis von FORT – CH / Festungen – Schweiz, des schweizerischen Dachverbandes der historischen Festungsorganisationen, die die Festungen für die Wissenschaft und die Öffentlichkeit übernehmen, unterhalten und für die Zukunft sichern.

OBERST | GST BERNHARD STADLIN, PRÄSIDENT FORT – CH

Was vorbei ist, gehört entsorgt, recycelt, zurückgebaut oder allenfalls noch ins Geschichtsbuch. Wirklich?

Anfangs der Neunzigerjahre besass die Schweiz das wahrscheinlich grösste operationelle Festungssystem weltweit, ausgerichtet auf die Landesverteidigung ab Landesgrenze, ausgebaut mit beachtlicher Tiefenstaffelung und versehen mit grosser Autonomie. Das Festungswachtkorps und die Festungstruppen hielten es auf hoher Einsatzbereitschaft.

## Gefährdete Kulturgüter

Für Bauten, Maschinen, Ausrüstung und Dokumente, die nicht mehr verwendet werden, kommt genau dann die gefährliche

Phase, wenn ihre Verwendungszeit abgelaufen ist. Das gilt für den zivilen Bereich, aber auch den militärischen.

Diese für Kulturgüter gefährliche Zeit war eben Anfang der Neunzigerjahre, nach dem Zusammenbruch des Warschauer Paktes, für die Festungen der Schweiz gekommen. Die traditionsreichen Festungen hatten in den Augen der Armeeführung weitgehend ausgedient, jedenfalls diejenigen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges.

Das damalige EMD bildete die Arbeitsgruppe Natur- und Denkmalschutz bei Kampf- und Führungsbauten (ADAB), die die Festungen zu inventarisieren und nach Kategorien einzustufen hatte. Gleichzeitig starteten in verschiedenen Regionen ge-

sellschaftsbewusste Bürgerinnen und Bürger zivile Rettungs- und Übernahmeaktionen für die wertvollen Geschichtszeugen.

## Bedeutungsvolle Festungen

Diese Festungen hatten einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte, ja eigentlich zur Weltgeschichte, sicher aber zum Überleben der Schweiz erbracht.

Den Zweiten Weltkrieg hat die Schweiz nicht zuletzt dank der ständig wachsenden Kampfkraft der laufend ausgebauten und von jedem Aggressor ernstzunehmenden Festungen weitgehend unbeschadet überstanden.

Das Festungsdispositiv erhielt nach dem Zweiten Weltkrieg ein europaweit ein-



Bilder: Jordi

Gut getarnter Bunker auf dem Zugerberg.

zigartiges Ausbauprogramm mit unterirdischen Kommandoanlagen, Festungsminenwerfern, Artilleriebunkern, Panzerabwehrbunkern, modernen Gelände- und Strassenpanzerhindernissen, den permanent geladenen Sprengobjekten, unterirdischen Logistikanlagen, Betriebsstofflagern, Spitätern, Werkstätten, Flugzeugkavernen, Übermittlungsanlagen, geschützten Stützpunkten der damaligen Luftschutztruppen, Atomschutzunterständen der Truppe und nicht zu vergessen das zivile Bauprogramm mit geschützten Führungs- und Spitalanlagen und hunderten Zivilschutzräumen für die Bevölkerung.

Diese höchst eindrücklichen Vorbereitungsmaßnahmen mit Langzeitwirkung waren für den Ernstfall getroffen worden, immer in der Absicht und Hoffnung, dass sie nie ernstfallmässig eingesetzt werden müssten.

Man sprach damals von Dissuasion. Die Schweiz hat ihren internationalen militärischen Beitrag zur Stabilisierung von Europa damals erbracht. Ein schneller Stoss durch die Schweiz war mit diesem System der systematischen Geländeverstärkung ausgeschlossen.

Die Hindernis- und Feuerwirkung bei gleichzeitig hohem Schutzgrad für die Bevölkerung und die Armee war in jeder Operationsplanung eines Gegners von sehr hohem Gewicht. Ein Stoss durch die Schweiz war nicht unmöglich, aber ein schneller klar auszuschliessen. Die permanenten Einrichtungen hatten hier eine eindeutig erkennbare Wirkung erzeugen können.

### Festungen und Wehrwillen

Die Festungen hatten im Zweiten Weltkrieg und im sogenannten Kalten Krieg einen hohen psychologischen Wert - und hätten ihn auch in Zukunft, auch für den Wehrwillen. Ein potenzieller Gegner muss die Wirkung von Festungen miteinberechnen. Bei hoher Einschätzung derselben errechnet sich die erwünschte Abhaltewirkung.

Im eigenen Volk entsteht bei Bedrohungssituationen mit den Festungsbauten die ebenfalls erwünschte psychologische Wirkung der eigenen Stärke. Darum haben diese Anlagen, welcher Art auch immer, nicht nur einen technischen Kampfwert, sondern eben auch einen auf den Kampf und den Überlebenswillen der Nation.

Unter der Geheimhaltung entstand sogar im Verlaufe der Zeit ein eigentlicher Festungsmythos, der sich im Bild des wehrhaften Igels bildhaft manifestiert, der die unterirdischen Anlagen in der Phantasie,



Grosser Wert wird auf die Pflege der Waffen gelegt – auch in alten Festungen.

aber auch in der Hoffnung auf deren Stärke teilweise wie ein imaginäres Wurzelgeflecht unter Boden weiterwachsen liess.

Unterirdische Verbindungen quer durch die Alpen waren denn immer wieder Behauptung und unsichere Frage, nicht nur am Stammtisch. Ausländische Wahrnehmungen und Vermutungen bezüglich der wehrhaften und unterhöhlten Schweiz führten sicher eher zur Stärkung als zur Schwächung der Dissuasionswirkung.

Wenn auch anzunehmen ist, dass die militärischen Fachleute auf dem Boden der Realität stehen, so kann nicht ausgeschlossen werden, dass unter dem Mantel der gewährten Geheimhaltung Vermutungen angestellt worden sind, die in die gleiche Richtung zeigten.

Die Abhaltewirkung einer verschanzten, aber auch beweglichen Armee war auf jeden Fall sicher gegeben. Auch in Zukunft werden gehärtete Elemente ihre Bedeutung haben - vielleicht sogar wieder gewinnen!

### Festungen als Beweisstücke

Auch in den Neunzigerjahren, während welchen die Schatten des Zweiten Weltkrieges in einem unrühmlichen und verwirlichen Geschichtsaufführen immer länger wurden, war es klar, dass die Festungen auch unter dem Aspekt des die Zeiten überdauernden Beweises der Verteidigungsvorbereitungen während des Zweiten Weltkrieges erhalten werden mussten. Der Wert dieser Festungen als historische Zeugen ist eindeutig gegeben.

Der Wert geht aber bedeutend weiter, sind diese Anlagen doch schlicht und ein-

fach Kulturgüter, seien sie nun generell militärhistorisch oder spezifisch bau- und industriegeschichtlich beleuchtet.

Darüber hinaus haben die Festungen durchaus auch eine Fortsetzung in der Politik der Schweiz oder in der Mentalität der Schweizerinnen und Schweizer gefunden. Dass kleine Nationen vor und in Notzeiten auf verschiedene Weise aufrüsten und eben auch befestigen, ist normal und dürfte auch in Zukunft so bleiben.

Das Prinzip der Befestigung erhält, obwohl militärische Festungen im klassischen Sinne zur Zeit unmodern scheinen, fast unbemerkt Auftrieb, im Zivilen beispielweise bei den Sicherheitsmassnahmen im privaten Wohnungsbau, beim Schutz von Informatikanlagen. Im Militärischen bleibt nach den Bewegungsoperationen keine Installa-

### Steckbrief

- FORT – CH / Festungen – Schweiz
- ist der nationale Dachverband der kantonalen, gemeindlichen und privaten Festungsorganisationen mit besuchbaren Festungen der Schweiz
  - umfasst zur Zeit 45 Mitgliedorganisationen in 18 Kantonen
  - integriert das Schweizerische Militärmuseum Full, das Trainmuseum St. Luzisteig, die Fliegerabwehr-Lenkstoffstellung BL-64 ZG Bloodhound in Menzingen, das Museum der Päpstlichen Schweizergarde in Naters,
  - empfängt zwischen 50 000 und 100 000 Besucher im Jahr.

tion einer Armee unbefestigt, wenn auch in unterschiedlichem Ausmass.

**Die Dachorganisation**

FORT – CH / Festungen – Schweiz und deren Mitgliedorganisationen nehmen die Aussage des Oberbefehlshabers der Schweizer Armee während des Zweiten Weltkrieges ernst; nicht nur im ursprünglich gedachten militärischen Sinne, sondern in der nun gezwungenermassen auch historisch geltenden Interpretation.

**45 Mitglieder FORT**

Die 45 Mitgliedorganisationen sehen nach rechtlicher Struktur gegliedert wie folgt aus:

Kantone	1
Gemeinden	2
Ortsbürgergemeinden	1
Vereine	26
Stiftungen	13
Aktiengesellschaften	2
Aktuelles Total der Mitgliedorganisationen FORT – CH	45

Nachdem 1987 bereits die erste zivile Übernahme des Artilleriewerkes Pré Giroud in Vallorbe stattfand, entstanden in der Folgezeit weitere zivile Organisationen, die sich üblicherweise um ein Artilleriewerk herum kristallisierten, aber auch Infanteriewerke erhalten wollten.

So beschlossen im Jahre 1998 Vertreter von damals dreizehn zivilen Festungsorganisationen einen nationalen Zusammenschluss. Am 19.09.1998 wurden die Statuten FORT – CH / Festungen – Schweiz auf dem Gotthard Hospiz unterschrieben.

Von Anfang an war klar, dass gemeinsame Ziele und Interessen unter einen Hut gebracht werden mussten, dass die anfängliche «Konkurrenz» in eine gegenseitige Verstärkung umzuleiten war, dass der nationale Zusammenschluss Gewicht für die Zusammenarbeit mit dem VBS bringen würde, dass die Sicherung der Geschichte so gewinnen wird.

**Nationales Dispositiv**

FORT – CH definierte die eigene Zielsetzung so, dass ein geographisch und typologisch ausgewogenes nationales historisches Festungsdispositiv zu schaffen sei.

Diese generelle Zielsetzung verfolgt der Vorstand FORT – CH auch heute noch und initiiert und unterstützt Neugründungen von regionalen und kantonalen Organisationen mit dieser Zielsetzung.

Die Mitgliedorganisationen behalten aber die Freiheit, ihre eigenen Konzepte zu definieren um die Ziele zu erreichen. In der Zwischenzeit erfolgte Ende April 2008 bereits die Aufnahme der 45. Mitgliedorganisation. Vor zehn Jahren mit 13 Mitgliedorganisationen begonnen, ist FORT – CH / Festungen – Schweiz heute der möglicherweise grösste neuzeitlich orientierte militärhistorische Zusammenschluss in der Schweiz. FORT – CH ist eigentlich ein «Burgenverein der Neuzeit».

Das historische Dispositiv lässt sich sehen: So sind in 18 Kantonen Hunderte von kleineren und mittleren Festungsanlagen und immerhin zwanzig Artilleriefestungen unter Dach.

Dazu kommen vier im Festungsbeereich integrierte Museen: FORT – CH umfasst nämlich auch das Schweizerische Militärmuseum in Full, das Trainmuseum auf



## Internetauftritt

Die Internetadresse des Dachverbandes lautet: [www.fort.ch](http://www.fort.ch).

Über die dort auffindbare Karte der Schweiz erfolgt der Einstieg in die Internetseiten der Mitgliedorganisationen.

der St. Luzisteig und die Museumsanlage der Fliegerabwehr-Lenkaffenstellung BL-64 ZG «Bloodhound» im Kanton Zug und zudem gar das Museum der Päpstlichen Schweizergarde im Artilleriewerk Naters.

Damit werden die Teilstreitkräfte und etliche Waffengattungen der Armee mehr oder weniger breit abgedeckt. Man kann durchaus behaupten, die Kenntnis der Internetadresse [www.fort.ch](http://www.fort.ch) sei so etwas wie einer der grossen Schlüssel zur Schweizer Militärgeschichte der Neuzeit.


Hier sei aber betont, dass FORT – CH / Festungen – Schweiz nicht Eigentümer der Festungsanlagen ist. Die Anerkennung für die Leistungen zur Rettung dieser wichtigen historischen Substanz gebührt den



Sanitätsdienst in der Festung: ein Operationsaal.

Mitgliedorganisationen, die mit Umsicht und viel Ehrenamtlichkeit und nationalem Engagement operieren.

Der Kontakt geht heute aber auch klar über die nationalen Grenzen hinaus, wer-

den diese Anlagen heute doch zunehmend Bestandteile des internationalen Bildungstourismus in der Schweiz. Was heute gesichert ist, brauchen spätere Generationen nicht mehr auszugraben! 

## Der Marktführer für das Herz Europas

Mit über 700 Bestellungen aus sechs Nationen ist der Eurofighter Bestseller seiner Klasse – und wird von drei Nachbarländern der Schweiz eingesetzt. Dies bringt auch klare ökonomische Vorteile bei der Beschaffung und Betreuung. Da der Eurofighter erst am Anfang seines langen Lebenszyklus steht, können die Nutzer-Luftwaffen gemeinsam mit den starken Industriepartnern in Deutschland, Grossbritannien, Italien und Spanien Einsatz und Fortentwicklung weit in die Mitte dieses Jahrhunderts garantieren.

EADS Defence & Security - Networking the Future

[www.eurofighter.ch](http://www.eurofighter.ch)

